



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

57 (4.2.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-189820](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-189820)

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptredaktion: Dr. Fritz Seibersheim, Ehrenmitglied für Politik; Dr. Fritz Gollmann, für Literatur; L. D. A. Mader, für Lokales und den sonstigen redaktionellen Teil; Richard Schöcher, für Handel; Dr. A. Pöhl, für Angelegenheiten der Provinz; Dr. G. Gollmann, für die auswärtigen Angelegenheiten; Dr. G. Gollmann, für die auswärtigen Angelegenheiten; Dr. G. Gollmann, für die auswärtigen Angelegenheiten.

Bayerische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die bayerische Kolonialzeitung 20 Dtg., Stellengelände 6 Dtg., Resten 10 Dtg. Anzeigenpreise: für das Münchener Anzeigenblatt 20 Dtg., für den bayerischen Anzeiger 10 Dtg., für das bayerische Anzeigenblatt 20 Dtg., für den bayerischen Anzeiger 10 Dtg., für das bayerische Anzeigenblatt 20 Dtg., für den bayerischen Anzeiger 10 Dtg.

Keine Drohungen gegen Holland.

Eine mehr als sonderbare Geschichte. In den Mittagsstunden des gestrigen Tages wird eine Havas-Redaktion veröffentlicht. Nach dieser sind sich die Vertreter der Entente über eine unentgeltlich an Holland abzulebende Note einig geworden, die es auffordert, sich nicht länger gegen die Auslieferung des Kaisers zu brüsten. Als Druckmittel sei der Abbruch der diplomatischen Beziehungen sowie eine Seeblockade Hollands in Aussicht gestellt. Heute ist das alles nicht wahr. Die Vertreter der Alliierten haben zwar über die holländische Weigerung gesprochen, aber sie sind noch zu keinem Entschluß gekommen. Sie sind nicht einig und es kann noch ein wenig dauern, bis wieder einmal etwas geschieht. Die gestrige Havas-Redaktion war also eine Intrigue, bestimmt, die uneinigten Alliierten vorwärtszutreiben und zu binden. Aber der Gegenpart sollte alsbald. Alle heute einnehmenden Meldungen zeigen, daß die Auslieferungsfrage die Alliierten in eine immer größere Klotzigkeit hineintreibt. Es herrscht die schäblichste Uneinigkeit. Man fühlt ja in London und Paris sehr deutlich, daß die Auslieferungsparagrafen zu den unmöglichen und unerfüllbaren Bestimmungen des Vertrags gehören, die die Alliierten selbst in die härtesten Verwicklungen und Verlegenheiten bringen würden, falls es an die Durchführung ginge. Aber sie dürfen und wollen das heute noch nicht einsehen und suchen nach einem Ausweg. Sie müssen, solange es geht, festhalten an dem Auslieferungsbegehren; den tiefsten Grund verrät der „Petit Parisien“, wenn er sagt, ein Nachgeben in der Auslieferungsfrage würde weitere Konsequenzen haben und haben müssen. Die Unmöglichkeit und Undurchführbarkeit so vieler Bestimmungen des Friedensvertrages liegt ja klar zutage. Ist erst ein Paragraph als undurchführbar erkannt und von der Weltmeinung abgelehnt worden, so führen andere nach. Diese Gefahr möchte man vermeiden und sucht nun in bester Absicht von den Auslieferungsparagrafen zu retten, wobei zu retten ist. Der Ausgang dieses inneren Kampfes ist ungewiß. Um so fester und entschlossener in dem einmütigen Nein, niemals muß das deutsche Volk bleiben.

Paris, 3. Febr. (W.B.) Die Botschafterkonferenz unter dem Vorsitz von Jules Cambon genehmigte heute den Text der Note, die nachmittags dem Vorsitzenden der deutschen Friedenskonferenz Freiherrn v. Lersner mit der Liste der Personen, deren Auslieferung verlangt wird, überreicht werden soll.

Die Konferenz beschäftigte sich alsdann mit dem Entwurf einer neuen Note, die an die Regierung der Niederlande in Betreff der Auslieferung des Kaisers Wilhelm gefandt werden soll. Die Nachrichten, die heute vormittag über den Inhalt der Note veröffentlicht worden sind, sollen nach dem „Temps“ und dem „Journal de Debats“ nicht dem Inhalte der Note entsprechen. Es besteht vorerst nicht die Absicht, Zwangsmaßnahmen, die bis zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Holland oder bis zur Seeblockade gehen, anzuwenden. Trotzdem konnte die Botschafterkonferenz über den Text der Note nicht einig werden, da die Botschafter den Wunsch äußerten, mit ihren Regierungen darüber in Verhandlungen einzutreten. In Kreisen, die der Botschafterkonferenz nahe stehen, glaubt man, daß erst gegen den 10. Februar ein Beschluß über die Note gefaßt werden wird.

Schließlich erstattete General Nislet Bericht über seine Mission in den baltischen Ländern. Seine Mitteilungen warfen gewisse politische Fragen auf, die dem Ausschuß für baltische Angelegenheiten mitgeteilt werden sollen.

Die Botschafterkonferenz hält ihre nächste Sitzung am kommenden Freitag ab.

Paris, 3. Febr. (Eig. Drahtb.) Mit Bezug auf den bekannten Protest des Generals Hamilton gegen die Auslieferung Liman von Sanders ist es immerhin festzustellen, daß diese einzige Stimme der Vernunft doch von Havas selbst wieder überhört wird. Was die links- und rechtsfranzösische Presse angeht, so beschäftigt sie sich fast gar nicht mit diesem Problem im schärfsten Wechselsatz zu der öffentlichen Presse. Sie verlangen „Petit Parisien“ und „Le Journal“, daß die Alliierten geschlossen auf der Auslieferung beharren müssen. Bezeichnend ist die Begründung des „Petit Journal“, das ganz ohne seine Anstößigkeit, ein Nachgeben in dieser Hinsicht könnte den Vollzug der anderen friedensartigen teinachtigen. Das Auslieferungsbegehren, das bekanntlich auf Lloyd George persönlich begründet worden. Aber man darf doch nicht vergessen, daß schon von Beginn an in jedem Lande die öffentliche Meinung es abgelehnt hat, den Kaiserprozeß im eigenen Lande zu haben. In den belgischen, englischen und französischen, italienischen, amerikanischen und japanischen Zeitungen ist wiederholt die Uebernahme der Durchführung der Prozesse im eigenen Lande abgelehnt worden. Auf der Botschafterkonferenz in Paris hat nun der italienische Botschafter erklärt, er habe die Note der holländischen Regierung sorgfältig geprüft und es sei ihm nicht möglich, irgend welche juristische Einwände gegen die holländischen Ausführungen aufzubringen. Der japanische Botschafter schloß sich diesen Ausführungen an. Der englische Botschafter schloß sich diesen Ausführungen an. Der englische Botschafter schloß sich diesen Ausführungen an. Der englische Botschafter schloß sich diesen Ausführungen an.

Die Liste der „Schuldigen“
Berlin, 4. Febr. (Von unfr. Berl. Büro.) Wir hatten zu der Auslieferungsliste, die jetzt durch die französische Presse geht und auf dem Umweg über Holland auch in der deutschen Presse Eingang gefunden hat, schon bemerkt, daß wir es nicht für wahrscheinlich halten, daß Hindenburg und Luden-

dorf auch zu den Auszuliefernden gehören sollen. Der „Vorwärts“ bemerkt, vermutlich auf ähnliche Informationen gestützt: in Berlin sei bisher nichts davon bekannt, daß Hindenburg, Ludendorff und der deutsche Kronprinz ausgeliefert werden sollten. Der Londoner Mitarbeiter der Deutschen Tageszeitung will aus allerbesten Quelle gehört haben, daß eine Auslieferung des Kaisers der Entente sehr unerwünscht wäre. Alles, was jetzt von ihr geschieht, um diese Auslieferung zu erwirken, sei Bluff. Man wisse, daß Holland nie ausliefern würde und spiele daher den moralisch Entrüsteten. In dem Moment, in dem Holland ausliefern würde, würde England sofort auf die Auslieferung verzichten. Dagegen würde man die Auslieferung der Diktatoren mit allen Mitteln erzwängen.

Paris, 3. Febr. (Havas.) Der Sekretariat der Friedenskonferenz ließ Freiherrn von Lersner die Liste der Schuldigen zugehen.

Amerika und der Völkerbund.

Ein Aussehen erregender Brief Lord Greys.

Paris, 4. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Ein Brief Lord Greys in den „Times“ hat in England und Amerika großes Aufsehen erregt. Grey will den Brief als Privatmann und rein persönlich geschrieben haben, nicht in seiner Eigenschaft als Botschafter. Doch ist nicht anzunehmen, daß die Veröffentlichung in den Times erfolgt ist, ohne daß vorher das Londoner auswärtige Amt von dem Wortlaut Kenntnis genommen hätte. Grey hat mit dem Brief manches Mißverständnis aufklärt und damit nicht nur zur Besserung der englisch-amerikanischen Beziehungen beigetragen, sondern überhaupt ein besseres Verständnis der amerikanischen Haltung gegenüber dem Völkerbund gegeben. Die Remonstration Times beurteilt auf Grund von Unterredungen mit Senatoren über den Brief Lord Greys die gegenwärtige Lage folgendermaßen:

1. Lord Grey ist der Ansicht, die Vorbehalte von Lodge seien anzunehmen.
2. Die republikanischen Führer sind überzeugt, daß die französische und englische Regierung sich dieser Ansicht anschließen.
3. In diesem Falle kann Wilson nachgeben und die Vorbehalte Poincaré unterschreiben.
4. Der Brief Lord Greys entkräftigt den Widerstand der Demokraten, dessen Grundanlage die Ansicht ist, daß England den Vorbehalten zustimmen wird.

Die „Chicago Tribune“ sagt, Grey habe Amerika verstanden. Er habe die Tür geöffnet, durch die Amerika in den Völkerbund eintreten könne. Sein Brief ließe den Parteigängern Wilsons den Boden unter den Füßen weg.

Der Adiatonflikt.

Paris, 3. Febr. (Eig. Drahtb.) Die französische und die englische Regierung werden mit einer neuen Aufforderung der jugoslawischen Regierung den Text des Londoner Abkommens überreichen. Auf diese Weise soll die öffentliche Meinung in Jugoslawien sich besser Rechenschaft geben über die Jugoslawen-Stellung. Dieses im Interesse der freundschaftlichen Lösung der Angelegenheit zu machen gewillt ist.

Mailand, 3. Febr. (Eig. Drahtb.) Der Pariser Korrespondent des „Secolo“ hatte eine Unterredung mit dem jugoslawischen Friedensdelegierten Passich. Dieser erklärte, daß die Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien nicht nur nachbarschaftlich, sondern im besten Sinne freundschaftlich sein sollten. Italien und Serbien dürften die Adria nicht eine Grenzschleibe werden, sondern der Weg zu einer Annäherung im Interesse der Entwicklung der Handelsbeziehungen.

Massnahmen gegen die Uebertreuer von Fiume.

Rom, 4. Febr. (W.B.) Die Regierung sich am Montag und Dienstag in Turin und Bari Kommissionäre der Fiumaner Regierung verhalten, die sich bei der Arnee und Marine nach Komplizen umsehen. Wie der „Messagero“ meldet, verhaftete Karabinieri in Bari einen Schiffsleutnant, einen Maschinenmeister und einen Kommissar, die verdächtigt, die Besatzungen der Unterseeboote der Flottenbasis in Brindisi zu bestechen und einen Teil der Unterseeboote nach Fiume zu überführen. Die Verhafteten gehören der Legion von Fiume an. Die Rückberufung des Generals Cariglia nach Rom ist auf den Wunsch der italienischen Regierung zurückzuführen, den Heidenten der Legion von Fiume ein Ende zu machen und vor allem die Befreiung des Generals Riga zu erreichen.

Eine teilweise Ministerkrise in Italien.

Rom, 3. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die Gerüchte über eine teilweise Ministerkrise und Kabinettsbildung in Rom halten sich hartnäckig aufrecht. Ritti hat nicht den Mut, eine Abstimmung über die Regierungspolitik herauszufordern, weil er persönlich eine Niederlage erleiden könnte. Seine Absicht sei, eine teilweise Ministerkrise herbeizuführen und als Sündenbock den Verkehrsminister im Hinblick auf die jüngsten Ereignisse zu opfern.
Im übrigen haben heute die Senatmitglieder die Erklärung Ritti über den Streik der Angestellten der Staatsanstalten mit Billigung und Unbehagen entgegengenommen.

Mailand, 3. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die Bätter melden, daß in der gestrigen Sitzung des Ministerrates ein Gelehtwurf eingebracht wurde, der das Recht, die Minister zu ernennen, vom König auf das Parlament übertragen will.

Die Lage im Osten.

Ein neuer Friedensvorschlag der Sowjetregierung an Polen.

Berlin, 4. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Die Sowjetregierung hat, wie über Hoffingsfors gemeldet wird, an Polen einen neuen Friedensvorschlag gelangen lassen. Sie versichert darin, daß kein gegen Polen gerichtetes Abkommen mit Deutschland besteht. Solange noch Hoffnungen auf eine Beistandigung da seien, würde die Offenstose gegen Polen zurückgehalten werden.

London, 3. Febr. (Eig. Drahtb.) Der Times wird über Stockholm gemeldet, daß die Nachricht von der Unterzeichnung des Friedensvertrags zwischen Estland und Sowjetrußland nicht zureichend sei. Sie sollte am 1. Februar in Dorpat stattfinden, wurde aber im letzten Augenblick von der Moskauer Regierung infolge verschiedener Einwände verschoben.

Die preussischen Minister in Köln.

Gegen die rheinische Republik.

Köln, 2. Februar. In der heutigen Sitzung des parlamentarischen Beirats teilte die preussischen Minister: preussischer Ministerpräsident Hirsch, der Minister für Handel und Gewerbe Fischbeck, Finanzminister Seibelum, der Minister für Volksernährung Stegerwald und die Unterstaatssekretäre Eggelsen Lemald vom Reichsministerium des Innern, Rinz vom preussischen Ministerium des Innern und Busch vom Landwirtschaftsministerium.

Auf die Begrüßungsworte des Reichs- und Staatskommissars und des als Gast anwesenden Oberpräsidenten der Rheinprovinz erwiderte Ministerpräsident Hirsch, die Minister seien in die Rheinprovinz gekommen, um von der Bevölkerung ihre Wünsche und Bedürfnisse zu hören und diese nach Möglichkeit zu erfüllen. Es solle zum Ausdruck kommen, daß man im unbesetzten Gebiete, und vor allen Dingen in Preußen, die Rheinlande nicht vergessen habe. Ohne ein preussisches Rheinland gebe es kein starkes Preußen, und ohne ein solches kein starkes Reich. Er stelle die Uebereinstimmung der Anwesenden fest, daß eine Loslösung der Rheinlande von Preußen gegen das Gesetz gleichbedeutend sei mit der Loslösung vom Reich.
Der Reichskommissar gab nunmehr eine Darlegung der Arbeit seiner Behörde und seiner Verhandlungen mit der internationalen Kommission. Im Anschluß hieran wurde von der Versammlung eine Anzahl von Berichtsverfahren, insbesondere ein Fall, wo ein Eingriff in die Justizhoheit erfolgt sei, zur Sprache gebracht und um Auskunft über die Rechts- und Sachlage ersucht. Anlässlich eines neuerlichen Vorfalls wurde die Zurückziehung der Kolonialtruppen gefordert. Es wurde ferner die Aufhebung des Verbots einiger Zeitungen verlangt.

Zu längeren Erörterungen, an welchen sich auch die anwesenden Minister beteiligten, gaben die von Vertretern der Stadtverwaltungen vorgetragene Wünsche mit Bezug auf die Volksernährung und die auf diesem Gebiete den Städten zu gewährenden Freiheiten Anlaß. Auch der Erfolg für die Schäden, welche den Städten durch die Uebernahme von Heeresgut und die Nichtanerkennung dieser Vorgänge durch die Alliierten entstanden sind, wurde erörtert, in welcher Weise die Sachkenntnis der Stadtverwaltungen für den parlamentarischen Beirat sich nutzbar machen lasse.

Der Empfang in Köln.

Köln, 3. Febr. (W. B.) Am Rathaus fand heute vormittag ein Empfang der preussischen Minister statt. Der Oberbürgermeister sagte in einer Begrüßungsansprache u. a.: Das Rheinland leide zwar unter fremdem Druck, doch gelte es die Gerechtigkeit zu tun, daß die oberste deutsche Verwaltung Verständnis und lauter verständnisvolles Mitgefühl für das Land zeige. Das Los des Rheinlandes sei doppelt schwer für die freibeiwillig gestimmte Bevölkerung. Es wurde nicht immer durch verständnisvolles Mitgefühl der deutschen Brüder jenseits des Rheins gemildert, aber alle am Rhein konnten doch nur ein Ziel, nämlich ein reiches, starkes, geordnetes, immer freies deutsches Vaterland.

Darauf erklärte Ministerpräsident Hirsch u. a.: Wir ergreifen die erste Gelegenheit, persönlich in enger Fühlung mit dem Rheinland zu treten. Der Druck, der durch die Besetzung festlich und wirtschaftlich auf dem Land lastet, wird von uns ebenso als menschliche schwere Not empfunden. Wir glauben, daß unsere Versuche zur Milderung der dem Rheinland auferlegten u. dem Rheinland auferlegten Lasten nicht verlassen werden. Genau wie die Reichsregierung wird auch die Staatsregierung weiterhin Einwirkung nehmen Maßnahmen, die mit dem Friedensvertrage nicht zu vereinbaren sind. Wir erwarten, daß das Gefühl der Völkerverbrüderung auch die Einheit auf die Rheinlande bringen lassen wird, die er lebt diesem Land schmiedet. Ein nicht geringes wird hierzu der Beiz der rheinischen Bevölkerung selbst tun.

Nicht nachdrücklich genug kann die Staatsregierung warnen vor allen jenen Versuchen, die Rheinlande aus ihrer Einheitsgemeinschaft in der Hoffnung loszureißen, dadurch Ziele zu erreichen, die letzten Endes doch nur durch die Trennung vom Reich verwirklicht werden könnten. Die daraus erwachsenden Gefahren wollen wir gemeinsam mit ihnen tragen. Soweit allgemeine staatspolitische Erwägungen mitspielen, bedarf es einer besonderen klaren Ausgrenzung. Es ist nicht richtig, daß das Rheinland nach preussischer Umformung am Rhein begründeter wäre als irgendwo sonst. Unberechtigt kann darüber kein Zweifel bestehen, daß die staatliche Umformung, wie sie in dem bestehenden Staatsrecht des neuen deutschen Reiches sich zu gestalten beginnt, nie den Reich machen würde, den Länder das in ihrer kulturellen Eigenart zu nehmen, was sie mit Recht für sich fordern dürfen. Das gilt für jeden Deutschen gleichmäßig. Das gilt insbesondere für das rheinische Volk. Wenn Sie sich das hunkle Los breiter Schichten des Volkes im Auge haben, das der Rheinprovinz anheimfällt, so werden Sie eher bereit sein, manchen Nebenbetrachtung dieser Schichten bei ihrem Streben zum Aufstieg mit der zu unterstützen.
Glauben Sie nicht, daß das Streben des rheinischen Volkes nach der Mitbestimmung eines selbstbestimmten Rheinlandes

entspricht, sondern daß es sich seiner Pflicht und Mitverantwortung...

Finanzminister Seidemann besprach sodann die Hilfeleistung für die durch Kohlenmangel Geschädigten...

Beprechung wirtschaftlicher und sozialer Fragen.

Stln, 3. Februar. (M. B.) Am Nachmittag hatten die preussischen Minister eine mehrstündige Besprechung mit Vertretern von Handel, Industrie, Gewerbe und Handwerk...

Arbeitswille im Ruhrrevier.

TBO, Bochum, 2. Febr. Der heutige Montag wurde im Ruhrrevier als ein kritischer Tag erster Ordnung angesehen...

TBO, Bochum, 2. Febr. Der außerordentlichen Generalversammlung des alten Bergarbeiterverbandes folgten gestern mehr als 150 Jahreshellensammlungen dieses Verbandes im Ruhrrevier...

TBO, Bochum, 2. Febr. Bei der Ansicht zur heutigen Morgenlicht sind Störungen ungewöhnlicher Art nicht eingetreten...

TBO, Bochum, 2. Febr. Auf sämtlichen Schachtanlagen des Ruhrreviers ist heute die siebenstündige Schicht verfahren worden...

Das Ergebnis der Tarifverhandlungen.

Essen, 3. Febr. (M. B.) Unter Mitwirkung des noch Offen erscheinenden Kommissars der Reichsregierung, des Regierungsrats Dr. Bodenstein aus Berlin, und des Reichskommissars Seidemann aus Münster wurden gestern nach die Tarifverhandlungen im rheinisch-westfälischen Bergbau zu einem glücklichen Abschluß gebracht...

Die Vergleiche erhalten u. a. eine wesentliche Erhöhung der Löhne, Kinderzulagen und längeren Urlaub...

Warum werden Manuskripte zurückgeschickt?

Diese — von Verfassern — häufig aufgeworfene Frage läßt sich verallgemeinernd natürlich nicht mit wenigen Worten beantworten...

Wir legen dem unbedarften Einsender die Hand beschuldigen auf die Achsel, denn der Verdächtige hat sich an seinem weidwärtigen Verfall selbst überführt...

Ein Manuskript, das die oben erwähnten Mängel aufweist — meist treffen die einzelnen Schäden in wenig geschädigter Harmonie zusammen — darf natürlich nicht den Anspruch erheben, dem Schriftsteller mit größerer Achtung empfangen zu werden...

Durch diese Vorsehung wird der Bergmann in besonderem Maße belästigt, auch unter den schwierigsten Ernährungsbedingungen...

Bei Abschluß der Verhandlungen erklärte sich der Sachverständigenrat bereit, freiwillig rund 12 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen...

Essen, 3. Februar. (M. B.) Zum Abschluß der Tarifverhandlungen im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau wird ergänzend gemeldet: Allen über 20 Jahren alten über und unter Tag arbeitenden Arbeitern wird ab 1. Februar eine wöchentliche Lohnvermehrung von acht Mark und den jüngeren Arbeitern eine entsprechend geringere gewährt...

Deutsches Reich.

Erzbergers Steuerreform und die Demokraten.

□ Berlin, 4. Febr. (Von unj. Berl. Büro.) In drei Wochen tritt die Nationalversammlung zusammen, um bis zum 10. März die noch unerledigten Steuerangelegenheiten zu erledigen...

Die trostlose Lebensmittelversorgung in München.

□ München, 3. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die Ernährung der Bevölkerung in München ist außerordentlich schwer, da die Aussichten der Broterzeugung hier ganz besonders ungünstig sind...

Die Münchener Post veröffentlicht eine Darstellung der trostlosen Lebensmittelversorgung Münchens auf Grund eines Schreibens, das den Zeitungen als vertraulich abgegeben war...

Prüfung der Klassen für die Prämienausgabe.

□ Berlin, 4. Febr. (Von unj. Berl. Büro.) Die Kreuzzeitung hat heute die Klassen für die Prämienausgabe...

Ausgaben für die Sparprämienausgabe stände. Die Kommission erklärt nun, daß erhebliche Beschränkungen der mit der Proponanda der Sparprämienausgabe betrauten Ausgaben nicht vorgekommen seien...

Baden.

Die städtischen Beamten und die Teuerungsbekämpfungen.

□ Karlsruhe, 4. Febr. Der Landesverband städt. Beamter befaßt sich in einer hier unter dem Vorsitz des Verbandstellers Weiler stattgefundenen Sitzung mit der Frage der neuen Teuerungsbekämpfungen...

Der Karlsruher Hochschulkonflikt.

□ Karlsruhe, 4. Febr. In der Angelegenheit des inoffiziellen beigefügten Konfliktes zwischen der Studentenschaft der Technischen Hochschule und Rektor und Senat hat die sozialdemokratische Landtagsaktion folgende Interpellation im Landtag eingebracht...

Letzte Meldungen.

Abschied von Danzig.

□ Berlin, 4. Februar. (Von unserm Berliner Büro.) Die deutschen Truppen haben am Montag die Garnison Danzig verlassen und sind nach Pommern gegangen...

Die Einigungsversuche Dr. Heims angenommen.

□ München, 4. Februar. (Eigener Drahtbericht.) In der gestrigen Generalversammlung des Bayerischen christlichen Bauernvereins in München fanden die Einigungsversuche Dr. Heims volle Billigung und wurden einstimmig angenommen...

*

□ Berlin, 4. Febr. (Von unj. Berl. Büro.) Die „Vorwärts“ behauptet, sollen die Herren Hugenberg und Sittman mit ihrem und anderer Schwerindustrieller Geld in Berlin einen sogenannten Veritas-Verlag gegründet haben...

□ Berlin, 4. Februar. (Von unserm Berliner Büro.) Italienische Blätter wollen, wie aber festgestellt wird, wissen, daß in Rom die Herausgabe einer großen italienisch-deutschen Tageszeitung beschlossen worden sei...

draufschickender Befehl daraus geworden. Der Dorfschule hat blauen vier Zagen ein Exemplar zu statuieren, eine Sündlerin zu bestrafen (Mäxchen mit der Kuselungsbusse zu treffen!) Man findet so rasch kein Sündenwurm, also muß ein Patrioticismus ein Rätsel verführt werden...

Arthur Chigö.

In der Auffassung des Kunstvertrages hängen diesmal Werte eines jungen Künstlers, dessen Namen wir in den Rannheimer Silberblättern und schon längst in der vorjährigen Baden-Baden Kunstausstellung haben wir Arthur Chigö zum ersten Mal kennengelernt...

Berliner Theater.

— (Uebersetzung von Dostojewski's „Innenkind“) Schon vor langer Zeit hatte man im Komödientheater abgelehnt, da kam in Berlin ein dithyrischer Spott, nicht bessere Heltetiere, wie doch das Wort „Komödie“ auf dem Titel und der grandiose Name des Verfassers...

eingehend mit den Hauptunterschiedsmerkmalen den andern Parteien gegenüber auseinandersetzen. Die klaren Ausführungen des Redners wurden mit Interesse entgegengenommen. Bei der folgenden Aussprache, an der sich u. a. Mitglied Dr. Hermann beteiligt, kamen auch Fragen über die Art der Sprache. Herr Weidmann in seinem Schlusswort feststellen, daß die Versammlung einen anregenden Verlauf genommen habe und besonders den Wünschen der Mitglieder nachzukommen, über solche Abende zu veranstalten.

Deutschnationaler Volkspartei.

Am 26. Januar tagte im großen Saale der „Harmonie“ eine von der Deutschnationalen Volkspartei einberufene öffentliche Frauensammlung unter der Leitung von Frau Julie Bender, der Vorsitzenden der hiesigen deutschnationalen Frauengruppe.

Als Hauptreferentin sprach Frau Johanna Richter über das Thema „In Wehr und in Arbeit die deutsche Frau in schwerer Zeit“. Mit Worten, die nur einem echten deutschen Frauen- und Mutterherzen entspringen sein konnten, begann Frau Richter den sich vor den deutschen Frauen zu schädeln und der deutschen Frau ihr „Wohlauf!“ zuzurufen. Sie führte dann weiter aus: Die Hauptaufgabe der Frau ist es, bei dem wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres Vaterlandes dem Volkstörper die Volksseele zu geben. Ich bin keine Anhängerin des Frauenstimmrechtes, aber nachdem es eingeführt ist, haben wir als Folge unserer Frauenrechte Frauenpflichten, und als Frau rufe ich die Frauenwelt mit christlichem Sinn und idealen Anschauungen auf, sich unserem Frauenbund anzuschließen und der deutschnationalen Sache Anhänger zu werden. Nach einem geschichtlichen Überblick über die weibliche Tätigkeit von Frauen, wie Maria Theresia, Pompadour, Viktoria von England, Eugène von Frankreich, Kaiserin Friedrich, Jita von Oesterreich, unsere Großherzogin Luise u. a. kam Rednerin zu dem Schluß, daß die praktische Pflicht für die Frau die in der Familie ist. Der Mann hat das Ministerium des Aeußeren und der Finanzen, die Frau das des Innern und des Kultus. In dieser Tätigkeit bilden die Frauen Männer heran, und Männer haben wir bitter nötig. Männer, die der Welt leben und nicht Knechte, sondern Herren ihrer selbst sind, die sich vor Gott verantwortlich fühlen für ihre Handlungen. Der Geist von Arbeit, Pflicht und Schliefermacher muß wieder liegen. In Frankreich wurden die Männer der Nation systematisch hochgeschult, und das war eine Hauptursache des Krieges neben Englands Furcht, seine Weltbeherrschung zu verlieren. Wir müssen da anknüpfen, wo der Bismarckische Faden abgerissen ist. Bismarck ist der einzige Vorkämpfer zu machen, daß er uns keinen Nachfolger hinterlassen hat. Wir müssen alle gute Weltgeschichte und gute Zeitungen lesen, viel hervorbringen und wenig verbrauchen. Frauenpflicht und Frauenwürde sind besser als schöne Kleider und feine Vergnügungen und sind das beste Mittel gegen Krankheit an Leib und Seele. Wenn alle einsehen, daß bei uns kein Platz für kosmopolitische Ideologen ist, dann fallen die künstlich zwischen den Parteien errichteten Schranken, und das zu erreichen, ist eine schöne Aufgabe der Frau. Nachdem seit der Revolution die Disziplin nur noch durch kleine Reste aus dem geschwächten Willensstand aufrecht erhalten wird, erwarten wir jetzt die schmerzvollste Entschädigung des feindsinnigen Westens, die Kullisierung. Wir protestieren, daß deutsche Männer sich vor einem anderen Gerichtshof als einem deutschen zu verantworten haben. Aus dieser furchtbaren Zumutung wird vielleicht unsere Erhebung geboren, daß einst unsere Jugend wieder auferstehen kann: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein!“

Nach reichem Beifall ergriß in der Aussprache unsere Stadtverordnete, Fräulein Gulden, das Wort zu einer scharfen Abwehr des Westens, das durch die Rinas in unsere Jugend hineingeleitet wird. Die Versammlung gab vollzählig ihre Zustimmung zu einer an die Bundesversammlung einzubringende Entschädigung, daß der Rinaschmutz entfernt wird und eine Aufsichtsbekörde, aus Gelehrten und Lehrern zusammengesetzt, die Altschulbücher überarbeitet. Frau Langner sprach aus warmen Herzen als frühere Lehrerin und Mutter gegen die mangelnde Beaufsichtigung der heutigen Jugend und wies praktische Wege, das Herumtreiben der halb-erwachsenen jungen Mädchen nach Eintritt der Dunkelheit mit den unreifen Jungen zu beenden und das Uebergreifen der Sittenverwilderung auf beherrschte Kinder zu verhindern. Frau Emma Schmidt wandte sich gegen unser Ausländerium und die Schwäche, dem Feinde mehr zu glauben als den eigenen Landleuten. Die Frau muß helfen, Nationalbewußtsein und Beharrlichkeit auf diejenigen Volksgenossen zu übertragen, die nicht mit uns eins sind, damit wir unseren Kindern eine reine Heimat überlassen können, in der wir sie erziehen können.

Zum Schluß erhielt auch Herr Gode als Mann auf seine Bitte das Wort und verglich mit zündenden Worten den Geist unserer modernen Poeten mit dem der alten deutschen Dichter. Er erzählte, wie herrlichen Ausdruck es auf ihn in Schmeilings gelegentlich eines Vortrages von ihm gemacht habe, daß die sehr zahlreichen Frauen dort den Geist des Dichters nicht in seiner ganzen Tiefe so recht erfassen konnten. Er schloß das harte, aber wahre Urteil, daß die neuen Dichter den Menschen hinabziehen in den Sumpf, aus dem es keine Erhebung gibt, während die leider bei der Allgemeinheit überlebten Dichter ihre Weltanschauung für uns schufen nach dem schlichten Wort: „Das emig Weibliche zieht uns hinan!“ Die Vorsitzende, Frau Bender, dankte denjenigen, die das Wort ergriffen hatten, herzlich.

Johann hat mit großem Beifall aufgenommen. Wiedermaler-Abende (Schneiderer Pils und Das Landhaus an der Heerstraße) findet im neuen Theater statt. Die Vorstellung beginnt um 7 1/2 Uhr. — Der Vorkursus für die außer Abonnement zu hohen Preisen am Samstag, den 7. Februar, stattfindende Aufführung der Fantomine „Der Wolf und die Lajabere“ hat bereits begonnen.

— (Kurz nach — Frig. Weidmann.) Der zweite Vortragsabend im Dramenklub ist auf Freitag verlegt worden. Das diesmalige Programm wird unter dem Titel: „Kunstsänger des zwanzigsten Jahrhunderts“ moderne Liebeslieder junger und älterer Dichter wie Erich Kästner, Karl Kraus, Peter Altenberg, Gize Rosler-Schulze, Walter Hasenclever, Franz Werfel u. a. bringen.

— (Fischer Bund — Akademie für Jedermann.) Da Herr Dr. Stord am Mittwoch verhindert ist, spricht Herr Dr. H. Lammendorn für die Angehörigen der Abteilung I über „Die Kunst im Hause“. Gegenstände des häuslichen Lebens, wie sie in den Wohnungen mit ihrem stark bestimmenden Einfluß uns täglich umgeben, werden in vorbildlichen Beispielen gezeigt.

— (Ausstellung des Reichsbundes.) Mit der Kunstschule in Zusammenhang hat die Kunstschule des Reichsbundes einen Wettbewerb für künstlerische Plakate veranstaltet, dessen Ergebnis vom „Freien Kunst“ in den Räumen der Kunstschule in einer besonderen und reichlich reichhaltigen Ausstellung gezeigt wird. Da jedem Besucher eine unermessliche Schatz in die Hand gedrückt wird, können wir uns auf die schönsten künstlerischen Erfolge dieses anerkennenden Wettbewerbs beschränken. Es wurden drei Hauptpreise verliehen, fünfehn weitere Entwürfe preisgekrönt und vierzig Entwürfe angekauft. Gegenüber Frankfurt und Stuttgart ist Mannheim nur spärlich vertreten. Die ausgestellten Entwürfe zeigen indes zum größten Teil, daß es auch Künstler nicht unter ihrer Bürde zu heilen brauchen, sich auch einmal solchen Arbeiten zuwenden, die durchaus nicht nur Ende der Kunstgewerbetät und Illustratoren sind. Eine auffallende Erscheinung ist auch die verschwindende Anzahl der von Künstlerinnen geschickten Entwürfe. Oder sollten gerade diese unter den abgelehnten Arbeiten sich befinden haben? Das ist nicht anzunehmen. Nicht nur unter den preisgekrönten Entwürfen, sondern auch unter den übrigen ausgestellten Arbeiten sind ganz hervorragende Muster zu sehen und im kleinen die mannigfaltigsten Stile erprobt. Sogar Entwürfe an die Karlsruher RM sind vorhanden und zwar bei einem der wenigen Mannheimer (Jul. Kestner). Die wirklich gediegenen Arbeiten weisen jedoch durchweg gefällige Motive auf: mehr oder weniger stilisierte Landschaften, Trachtenüber, Rosenblüten. Einer der besten Namen im mittelhoch Wilhelmschwarzberger-München, der für seine Plakate „Goyette“ den II. Preis erhielt. Man könnte der Meinung sein, daß er für seinen Entwurf „Sonntag“ den I. Preis verdient hätte. Die Ausstellung ist unbedingt lebenswert und ebenso anregend wie lehrreich.

Dereinsnachrichten.

ch. Verband selbst. Gärtner Vereinsgruppe Mannheim. Die am Dienstag, den 27. Januar im Vereinslokal abgehaltene Ortsgruppenversammlung war recht zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Herr Lilliesien, mis in kurzen Worten auf den Zweck der Versammlung hin, worauf das Mitglied des Hauptverbandes, Herr Frig. Weidmann, insbesondere die amnestierten Gäste begrüßte, diese auf den Wert und die Vorteile der Dramatisierung aufmerksam machte und zum Beitritt in den Verein selbst. Gärtner Vereinsgruppe einlud. Unter den erschienenen Gästen befand sich u. a. auch Herr Direktor Henkel vom Friedhofspark. Den einzigen Gegenstand der Tagesordnung bildete die Tarifkündigung der Gehilfen resp. der von diesen vertretene Bsproz. Lohnzuschlag. In der Aussprache wurde von mehreren Seiten auf die trostlose wirtschaftliche Lage der Blumengehilfen verwiesen und betont, daß infolge Rohstoffmangels die meisten Gärtnereien gezwungen sind, ihre Kulturen zum Teil aufzugeben und den Betrieb ihrer Gemüschsbau zu reduzieren. Während andere Betriebe ihre Verkaufspreise der gegenwärtig herrschenden Konjunktur anpassen, wird der Gemüschsbau durch die hohen Höchstpreise, die nicht einmal die Gesteinungsstellen erbringen, jede Verdienstmöglichkeit genommen. Die Erhöhung der Produktionskosten in den Gärtnereibetrieben sind zurückzuführen auf die im Unermessliche gestiegenen Preise für Bretter, Baumaterial, Sämereien, Nährstoffe, Glas, Drammaterial usw., die eine 12-15fache Preissteigerung gegenüber den Friedenspreisen erfordern. Dazu kommen noch die fortwährend steigenden Arbeitslöhne bei verkürzter Arbeitszeit. Trotz alledem stellte sich die Versammlung im Interesse eines guten Auswegens mit den Gehilfen auf den Standpunkt, in anbetracht der großen Verzerrung der Lebensverhältnisse den Gehilfen entgegenzukommen und die zur Einführung eines Landesrats den veramteten Bsproz. Lohnzuschlag am 1. Februar zu bewilligen. Der hierauf angelegte genossenschaftliche Schlag von Gemüschbau wurde einstimmig angenommen. Der Erfolg der Versammlung waren 7 Neuanmeldungen zur Ortsgruppe.

Die Sängergilde der Bäderkategorie bei anlässlich ihres 10jährigen Bestehens ein sehr schönes ausgeführtes Gedenkblatt herstellen lassen. Die Mitglieder der Sängergilde sind in 4 schönen Gruppenaufnahmen platziert. Die künstlerische Ausführung lag in den bewährten Händen unseres einheimischen Malers Birkenmeier, U. 6. 5. Dieses wohlgelungene Gedenkblatt ist in der Kunsthandlung Donder, L. 1. 2 zur Belohnung ausgestellt.

Vergnügungen.

* Heiterer Abend Rudolf Kolner — Dolg. Casquero. Auf den heute im Rabelungenlokal des Hofgartens stattfindenden heiteren Abend sei nochmals empfehlend aufmerksam gemacht. Die Mitwirkenden: Rudolf Kolner, der beliebte erste Tenorist des ehemaligen Apollo-Operetten-Theaters, Dolg. Casquero, die charmante Soubrette, die die bewundernswürdige Rolle von Wien nach Mannheim nicht gelassen hat, Hans Schären, der brillante Operettenbulle des Berliner Volkstheater, die Vortragstänzerin Frau Eva Kolner-vom Bern, der Harfenist Karl Ziller und Kapellmeister Robert Herried (Hilfs) bieten die Gewähr für nicht so bald wiederkehrende Unterhaltung. Man darf deshalb mit Sicherheit darauf rechnen, daß sich ein starkbesetztes Haus an den abwechselungsreichen, ständenden Vorstellungen erfreut.

* „Das deutsche Lied — Hefersarten und Kämpfer“. So betitelt sich eine liebevollste Filmbühne, welche dieser Tage in den U. L. Lichtspielen ihre Produktionen erweist. Die Regisseurin in der Handlung und des verbindlichen Textes, Frau Dr. A. Bauer in Heidelberg, hat in dem Bestreben, zur Veredlung der Kinobühne beizutragen, einen Weg eingeschlagen, der sich nicht als absteigend von der breiten Heerstraße hinzieht, aber trotzdem nicht in der Wildnis endet. Der Regisseur stellt vielmehr eine sehr glückliche Lösung des Problems dar, eine an dramatischen Effekten reiche Handlung mit einem ethischen Zweck zu verbinden. Das Zielmotto des Filmmakers ist die unüberwindliche Macht des deutschen Liedes, die im fernem Ungarland das durch die geruchlose Kämpferpersönlichkeit personifizierte Deutschland durch einen edlen deutschen Ritter aus den Händen seiner Feinde — in diesem Falle des Königs des Ungarlandes — befreit und der Heimat zuführt. Der erste Teil der Handlung ist in Heidelberg aufgenommen. Bei einem großen Turniertage erkennt man sofort den heldenmütigen Schloßhof. Aber auch die anderen Akte haben durch die Regie (W. H. Zuhl und Rudolf Zwilling) eine ungemein feine Gestaltung erfahren, die dem Geschmack des Publikums entgegenkommt, dabei aber doch die ethische Bedeutung der romanischen Handlung auf das wirkungsvollste unterrichtet. Für Propagandazwecke dürfte deshalb dieser Chateau-Kunst-Film ganz besonders geeignet sein. Die Darstellung der Hauptpersonen und die Komposition der Massenmengen wird selbst verwundete Ansprüche befriedigen. Wie sind der letzten Ueberzeugung, daß diese vom künstlerischen poetischen Reiz umflossene Filmbühne ihren Weg machen wird.

Stimmen aus dem Publikum.

Der Wegfall der Ermäßigung für Plagiaten im Nationaltheater. Am 26. Januar hat der Bürgerausschuß dem Theaterausschuß die Zustimmung erteilt, wenn auch von den meisten Plagiatenredaktoren die Zustimmung nicht hierzu „schweren Herzens“ gegeben. Der Entschluß, daß Mannheim kein Theater erhält, wird von allen Kunstfreunden sicher aufs heftigste begrüßt worden sein. Aber in den Freudenbecher fiel ein bitterer Wermutstropfen. Die Wahrheit, wenn auch keine sehr große, glaubte ich dafür einbringen zu müssen, für Plagiaten keinmal selbst mehr zu gewähren. Hauptächlich hat man das damit begründet, daß die Abonnenten es nicht nötig haben, um einen Platz zu kämpfen. Es erhebt sich aber ohne jeden Zweifel, daß dieser kleine Vorteil reichlich aufgewogen wird durch den eminenten Nachteil, daß den Abonnenten vorgeschrieben wird, wann und welche Vorstellungen sie zu besuchen haben. Der Abonnent als der Berufsbesitzer hat auch selbst darauf hinzuwirken, daß die Abonnenten zur Aufrechterhaltung des Spielplans nötig sind, da sie die Aufführungen gebührend „hinnahmen“. Diese Anweisung ist so auszudeuten, daß wohl die Qualität der Vorstellungen von den Abonnenten überhaupt nicht beachtet würde, wenn sie die jeweiligen Tagespreise bezahlen müßten. Und der Oberbürgermeister hat auf die Notwendigkeit des Abonnentensystems hingewiesen, insbesondere auch, weil es keine unmögliche, sondern eine sichere Einnahme bedeutet. Bei der nun beschlossenen Erhöhung, die gegen die jetzigen Preise ca. 100% beträgt, wird es aber für die meisten Abonnenten, die aus wirklichem Kunstinteresse das Theater besuchen und nicht zu den Kriegsgewinnlern usw. gehören, unmöglich sein, das Abonnement zu erneuern. Dazu kommt, daß nach den Ausführungen verschiedener Redner beim Nachtragstafel eine weitere Erhöhung in sicherer Aussicht steht, weil die Verkaufspreise aus schließlich von den Theaterbesuchern getragen werden soll, trotzdem bei diesen anderen natürlichen Einrichtungen, die ihre Ausgaben nicht durch ihre eigenen Mittel aufzubringen vermögen und an deren Benutzung auch nicht die Befriedigung der Bürgerschaft interessiert ist, der nicht gebührende Aufwand gleichfalls von allen Steuerzahlern getragen wird.

Die Frage, wer bei dieser Erhöhung ins Achttraue sich dann noch ein Abonnement leisten kann, vermögen die Stadtverordnete, die dafür eingetreten sind, dann wohl selbst leicht zu beantworten und sich dabei auch gleich zu überlegen, ob das hierdurch erweiterte Ziel ein erstrebenswertes war. Wieser hätte man denn die Aufhebung des Abonnementsystems überhaupt beschlossen. Was der dadurch veräußert gewonnenen großen Anzahl der Plätze wäre dann wenigstens jedem die Gelegenheit und die Möglichkeit geboten worden, bei entsprechender Ausdauer und Standhaftigkeit an der Theaterkasse sich ein Plätzchen zu erkämpfen. So darf man aber erwarten, daß bei Abschluß der Nachtragstafel die Abonnenten die unermessliche, auf einmal eingetretene Erhöhung in entsprechender Weise beantworten. Hierbei wird sich zeigen, ob der Stadtvorstandsvorstand, der bei den Abonnenten nur „eine Reihe“ von Vorteilen — worin diese „Reihe“ bestehen soll, ist nicht ersichtlich — und offenbar aber gar keine zu gut zu haltende Nachteile sah, mit seiner günstigen Prognose recht behält, daß nämlich viele nur darauf warten, ein freiverwendbares Abonnement zu erwerben. Dem Reuten, welche dies bei der nun beschlossenen Erhöhung auch noch tun, kann geholfen werden. Ich glaube aber, dieses Räthchen beginnt wohl auch wie alle mit: „Es war einmal“ in Theaterabent.

Förderung des Spinnens.

Der Artikel des Vob. Frauenvereins bezüglich des Spinnens hat mich erfreut. Ich glaube man sollte durch Vermittlung des Vereins Flach oder Hanf zum Spinnen zu bekommen, denn ohne Flach oder Hanf sind alle Anrechnungen illusorisch. Ich bitte den Verein um baldige Angabe einer Bezugsquelle, um mein nun 4 Jahre ruhendes Spinnrad wieder in stürzende Bewegung zu setzen. Eine Hausfrau.

Kommunales.

Mannheim, 3. Febr. Am den hiesigen Bürgermeisterversammlung als Nachfolger von Dr. Weitzkin hatten sich 16 Bewerber gemeldet, die verschiedenen Berufen angehören. Der Gemeinderat war aufgrund der Prüfung dieser Bewerbungen durch eine besonders eingesetzte Kommission an zwei Bürgermeister mittlerer beiderseitiger Stände heranzuziehen, die sich bereit erklärten, eine Wahl anzunehmen, falls 70% aller Stimmen auf sie entfielen. Unter den Fraktionen des Bürgerausschusses hat sich infolge einer Einigung nicht erzielen lassen, weil sowohl die Unabhängigen einen eigenen Kandidaten namens Baumelster aufstellten, als auch die Sozialisten mit einer eigenen Kandidatur hervortraten. Der Kandidat der Reichssozialisten ist der Landtagsabgeordnete Gewerkschaftsleiter E. G. in Heidelberg (Obmann des Stadtverordneten-Vorstandes Heidelberg und Mitglied der Deutschen Nationalversammlung). Im Hinblick auf die in der Bürgermeisterversammlung eingetretene Spaltung der Fraktionen werden die Bürgerfraktionen bei der heute Abend im Rathaus stattfindenden Wahlentscheidung hinsichtlich der Wahlentscheidung über die Wahlentscheidung der Bürgermeister ihre Kandidatur zurückgezogen haben.

Aus dem Lande.

ch. Schleichheim, 28. Jan. Dem Unterlehrer Karl Fink in Schleichheim wurde mit Wirkung vom 1. April d. J. eine Hauptlehrerstelle in Ruppelheim bei Rastatt übertragen.

ch. Schleichheim, 2. Febr. Auf dem hiesigen Dorfschulrat wurden im Steinbruch die Eisenarbeiten geschloßen und im Ort an einen Schmied verkauft. Die Beteiligten haben auch die letzten Tabaksteuern auf dem Korbholz. Sie legen zur Untersuchung auf einige Zeit im Mannheimer Gefängnis. Auch hier handelt es sich um halbwohlsichtige Burschen, von denen einige kaum der Schule entspringen sind.

Mannheim, 3. Febr. Die frühere Hebamme Susanna Weber von hier wurde unter der Beschuldigung, sich in Mannheim der Heilung zur Abtreibung schuldig gemacht zu haben, in Haft genommen und dem Untersuchungsgericht in Mannheim zugewiesen.

Mannheim, 31. Febr. Herr Haas aus Dayton in Nordamerika, der Freund eines hiesigen Einwohners, bot diesem ein Anreiz an, damit er ein eigenes Anwesen erwerbe und ein Geschäft gründen könne. Jetzt erhielt der glückliche Welterbauer durch eine hiesige Bank 60000 Mk. ausbezahlt. Herr Haas stammt aus Wilschheim, wo sein Vater Michael Haas früher die Brauerei „zum goldenen Stern“ betrieb und später mit seiner ganzen Familie auswanderte.

Stuttgart, 30. Jan. Die aus der Sakristei in Eßlingen mehr gestohlene Konstranz entstammt dem Kloster Frauenalb. Ihr historischer und kunstvoller Wert wird vom Materialwert bedeutend übertroffen. Bei der Goldschmiedearbeit sind zahlreiche Goldstücke mitverwendet.

Sportliche Rundschau.

Verbandsstag des Süddeutschen Verbandes für Leichtathletik. (Eigener Bericht.)

sp. Karlsruhe, 1. Februar 1920. Am heutigen Sonntag versammelte sich in Karlsruhe der Süddeutsche Verband für Leichtathletik zu einem alljährlichen Verbandstag. Der Verband umfaßt sämtliche in Süddeutschland Leichtathletik treibende Landesverbände und zwar den Südbadischen Verband für Leichtathletik, den Nordbadischen Verband für Leichtathletik, den Württembergischen Verband für Leichtathletik, den Schwäbischen Verband, den Rhein-Rhein-Saar-Verband und den Frankfurter Verband für Turnsport.

Die heutige Tagung leitete der Verbandsvorsitzende Rechtsanwalt J. J. Bang-München, der die Vertreter der Landesverbände, die alle mit Ausnahme von Nordbaden erschienen waren, sowie den Vertreter des Badischen Landesauschusses für Leichtathletik und Jugendpflege begrüßte. Seitens des Südbadischen Verbandes für Leichtathletik begrüßte R. D. Huber-Karlsruhe die erschienenen Gäste. Der vom Vorsitzenden J. J. Bang-München erstattete Jahresbericht gab ein Bild von der umfangreichen Arbeit des Verbandes im verwichenen Geschäftsjahr. Nach der Entlassung des Vorstandes, dem der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde, wurde zur Neuwahl geschritten. Als Vorkandidat wurde wiederum München bestimmt und der leitende Vorsitzende Rechtsanwalt J. J. Bang-München einstimmig wiedergewählt. Weiter wurden gewählt: Stellvertreter Vorsitzender: Dr. W. Bredsch-Frankfurt a. M. mit 15 Stimmen (gegen Trapp-Stuttgart 10 Stimmen); Schriftführer: J. B. Bredsch-München und Helfer: Tr. Buchtel-München. Die Statistik ergab, daß der Süddeutsche Verband aus schließlich — ohne Kartagern — rund 23000 leichtathletische Mitglieder umfaßt.

Als Verbandsoberrat für das neue Geschäftsjahr wurde pro Landesverband 100 R. genehmigt. Zu dem Punkt Termine wurde ein Antrag Bachmann-Karlsruhe einstimmig angenommen, daß die Süddeutschen Landesverbände für Leichtathletik es ablehnen, an den geplanten Reichsjugendwettkämpfen 1920 (30. Juni) des Deutschen Reichsausschusses für Leichtathletik in der dortigen Form teilzunehmen. Es stellen sich an den Standpunkt, daß Wettkämpfe unter den Verbänden für Leichtathletik nur in Übungen durchgeführt werden können, die den beteiligten Verbänden gemeinsam sind und fordern eine Veränderung der Bestimmungen. Als besonders wichtige Termine sind zu verzeichnen: 9. Mai: Spielplanerbetag in allen Süddeutschen Deutschlands (in Baden am 2. Mai), am 18. Juli: Austrag der Reichsmeisterschaften der einzelnen Landesverbände für Süddeutschland in Karlsruhe, am 1. August: Süddeutsche Meisterschaften in Stuttgart, am 18. August: Deutsche Meisterschaften (Ort liegt noch nicht fest). Der nächstjährige Verbandstag findet in Frankfurt a. M. statt.

Deutsch oder nicht Deutsch
Die Grenzgebiete in Gefahr
Ist Deine
Grenz-Gewende
für die Volksbestimmungen
auf Postkonten Berlin 73776
oder auf Deins Bank
Deutscher Schulbund, Berlin NW 22

Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde
 Donnerstag, 4. Februar gehen folgende Marken
 1. Für die Verbraucher:
 Mehl: 120 Gramm zu RM. 1.50 für die Kolonialwarenmarkte 257 in den Verkaufsstellen 1-1668.
 Fett: Margarine 1/2 Pfund zu RM. 2.— die Fettmarkte 39 in den Verkaufsstellen 516-740 und 783-854.
 Butter: 1/2 Pfund zu RM. 1.04 die Buttermarkte 98 in den Verkaufsstellen 1-83 und 86.
 Kaffeebohnen: für 2 Pfund Kaffeebohnen (das Pfund zu 20 Pfg.) die Kaffeebohnenmarkte 240 in den Verkaufsstellen 616-1000.
 Fleisch: (Schinken) 500 Gramm zu RM. 3.— für die Fleischmarkte 15 in den Verkaufsstellen 1-1668.
 Gemüse-Suppenwürfel: (100 Gramm) 2 Stück zu 40 Pfg. das Stück (nicht wie aufgedruckt 45 Pfg.) für die Gemüse-Suppenwürfelmarkte 236 in den Verkaufsstellen 1-1668.
 Lager- oder Dauermarken: Für 1/2 Liter die Marke 100

Versteigerung
 In die Reichsarchivstelle die Versteigerung gefällig und das Ministerium des Innern die Versteigerung von Kleinbrötchen haben, müssen sämtliche Klein-Brötchen der Brötchen für die Zeit vom 7. Februar bis 3. März für ungültig erklärt werden. Auf diese Klein-Brötchen dürfen weder Klein-Brötchen noch Roggenbrötchen abgegeben werden.
 A. Für die Verkaufsstellen:
 Zur Abgabe sind bereit:
 Fett: Margarine 1/2 Pfund zu RM. 2.— für die Verkaufsstellen 741-782 und 855-1068 im Verkaufslager Q 2, 8 am Donnerstag, den 4. bis zum 5. 9-3 Uhr. Kaffeebohnen, Körbe und möglichst Sacks als Bezeichnung mitbringen.
 Schokolade: (Bismarck) 500 Gramm zu RM. 1.50 in der Woche vom 2.-5. Februar können auf eine Sollkarte 120 Gramm Schokolade, davon 1/2 in Stück emittieren werden.
 Mannheim, 3. Februar 1920. 8195
 Die Direktion des Reichs- und Viehhofes.

Versteigerung
 Die Lieferung von
 2000 Meter Commersdorffmisch,
 5000 Meter Winterformmisch und
 10000 Meter Wintermisch
 für das Personal der städtischen Straßenbahn soll im Wege des öffentlichen Aufschreibens vergeben werden. Die Zuschläge und Lieferungsbedingungen können bei der Lagerverwaltung des Straßenbahnamts während der städtischen Dienststunden in Empfang genommen werden. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift "Lieferung von Uniformmisch" versehen bis spätestens Dienstag, den 17. Februar 1920, vorm. 10 Uhr, dem Straßenbahnamt einzureichen, wofür die Öffnung derselben in Gegenwart eines öffentlichen Beamten erfolgt. Gleichzeitig gehen wir bekannt, daß nur Angebote von Zuschlägen und Mannheimer sowie Zubehörsachen Zuschlägen berücksichtigt werden.

Petroleum
 Gegen Abrechnung der Marken 8, 9, 10, 11, 12 und 13 der gelben Karte je 1/2 Liter = 3 Liter.
 Gegen Abrechnung der Marken 6, 4, 7 und 8 der grünen Karte je 1/2 Liter = 1 Liter in den durch Bekanntmachung bezeichneten Verkaufsstellen. Die vorhergehenden Markennummern sind verfallen.
 Städt. Petroleumverteilungsgesellschaft.

Öffentliche Versteigerung
 Donnerstag, den 5. Februar 1920, vormittags 11.30 Uhr, werde ich gemäß § 373 H.-G.-B. —
 Zusammenkunft in der Hofstraße 9 — gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
 1 Wagen — 5980 kg Moh rüben.
 Mannheim, den 4. Februar 1920.
 Weller, Gerichtsschlichter.

Bekanntmachung
 Es wird hierdurch bekanntgegeben, daß gemäß Entscheidung des Oberverwaltungsamtes, Mannheimer — Beschlusseinstellung 1 — vom 21. 1. 1920 die Betriebskrankenkasse des Porphyrowerks "Edelstein" in Schriesheim mit Wirkung vom Montag, den 24. 5. 1920 aufgelöst wird. Etwasige Gläubiger die ihre Forderungen nicht binnen 3 Monaten nach der Bekanntmachung anmelden, verlieren ihren Anspruch auf Befriedigung.
 1626
 Betriebskrankenkasse des Porphyrowerks "Edelstein", G. m. b. H. in Schriesheim.

Mk. 200.— Belohnung
 Demjenigen, der mir die Täter namhaft macht, die in der Nacht vom Sonntag auf Montag in den O 3 und 4-Quadranten d. n. fürchterlichen Mord an einem Sachschaden von RM. 600.— verursachten
 22729 H. Grethel, O 3, 8.

Auf der Reise
 findet man den
Mannheimer General-Anzeiger
 regelmäßig in nachstehenden Bahnhofs-Buchhandlungen:
 Mannheim
 Heidelberg
 Bruchsal
 Karlsruhe
 Oos
 Baden
 Offenburg.

Freiwillige Versteigerung
 Donnerstag, 5. Februar nachmittags 2 Uhr werde ich in der Station 31 hier gegen bare Zahlung (freilich verbleibend):
 Bügel, Eisenschrank, Bilder, Ofen, Herd, Bilder, Bildschilde, Schöner, Regal und Sonstiges 1117
 Mannheim, 3. Febr. 1920
 Groß, Gerichtsschlichter.

Büro-Möbel
 Rollad-Schrank
 Stuhl
 Schreibtische
 Schreibstühle
 Bürotische
 Stühle 530
 in großer Auswahl
 Daniel Aberle
 G 3, 19.
 Fernsprecher 1526.

24 Bände
 Meyer's großes
 Konversations-Lexikon
 ist neu zum Preise von 1000 Mark zu verkaufen. Je 10 Bände, bei Scherbert in Mandelbheim (Walg) Bismarckstr. 27, 3 St.

Schreibmaschine
 (Mignon)
 preiswert abzugeben. Zwei
 Schreibgeräte 31, part.
 Gewünscht
 alle auch zehnjährige
 Grammophon-
 Platten

je nach Größe RM. 4-5 ab heute bis 25. Febr. da
 L. Spiegel & Sohn
 Arbeiter, erhebe 0 7, 9
 Neckpflanz 11, 14.

Achtung!
 Raufe oder Art Möbel
 Vollständig Tel. 7050
 Renner Str. 7, 8.

Steuerberatung
Revisionen
Vermögensverwaltungen
 Süddeutsche
 Revisions- und Treuhand-Aktien-Gesellschaft
 Mannheim C 4, 9b
 Telephon 7821
 Kapital 1 030 000 Mark. 1444

Größere Kellereien
 möglichst mit Gleisanschluss, bzw. Schiffsverlade-Gelegenheit und mit größeren Kontor-, Pack- und sonstigen Lager-Räumen per sofort zu mieten bzw. zu kaufen gesucht. Die Kellereien können ober- od. unterirdisch sein. — Sofortige Angebote mit Plänen und allen erforderlichen Details unter G. F. 106 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.
 für die gesamte Industrie liefert prompt
Drucksachen Druckerol Dr. Hans, G. m. b. H. 5

Todes-Anzeige.
 Schmerzlich machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser guter braver Sohn und Bruder, unser lieber unvergesslicher Schwager, Onkel, Neffe und Bräutigam
Oskar Heinz
 heute morgen 1/2 12 Uhr nach schwerer Krankheit im blühenden Alter von 22 Jahren, uns durch den Tod entzogen wurde.
 Mannheim Peudenheim, den 3. Februar 1920.
 In tiefem Schmerz:
 Familie Michael Heinz.
 "Willi Heinz.
 Lenchen Langer, Braut.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. Februar 1920, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Jägersbühnenstr. 2 aus, statt. 82172

Statt Karten.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus zahlreichen Kränzspenden, sowie für die vielen Besuche und tröstlichen Worte des Herrn Stadtparrers Knobloch und die auferlehnende Pflege seitens der Diakonissen, anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Gattin, Mutter, Tante und Schwägerin, sagen wir herzlichen Dank. 85188
 Die betroffenen Hinterbliebenen:
 Wilh. Kurz, Metzgermeister und Tochter Anna.
 MANNHEIM, 3. Februar 1920.

Danksagung.
 Innigsten Dank allen, die uns bei dem unerwartlichen Verlust unserer lieben Verstorbenen tröstlich zur Seite standen, sowie herzlichen Dank für die vielen Blumen und Kränzspenden.
 MANNHEIM, T 8, 16. 82162
 Familie König-Hammer.

Statt Karten.
Berth Karlsruher
Max Mayer 82071
 Verlobte
 Mannheim Februar 1920 Dingen
 D 7, 2 Schlusberger, 6
 In Haus: Sonntag, 15. Februar.

Grete Lauterbach
Fritz Hirschmann
 Verlobte.
 Mannheim, 4. Februar 1920
 82181

Kriegs-Kranke
 erholen sich rasch
 bei regelm. täglichem
 Genuß von
Dr. Detter's Eiweiß-Nahrung
Urkraft
 Ärztlich empfohlen.
 In jedem in Apotheken & 100 St. Preis 20 R.— in
 Spezial-Verpackung für Kranke, 10 St. 10 R.— an
 Dr. Detter's Eiweiß-Nahrung
 Steinfeld.



Internationale Transport-Gesellschaft

Spedition **Lagerung** **Verzollung**

Bahn-, Fluß- und See-Transporte

Homburg (Saarstaat), Ludwigshafen (Rhein), Mannheim, Rotterdam,
 Deutsche Straße 20. Heintzstraße 58. Akademiestr. 3. West Kruskade 6a.

Wegen Ausfertigen der zur Ein-, Aus- und Durchfuhr durch den Saarstaat nötigen Zolldokumente, ferner wegen Auskunft über den Verkehr mit dem Ausland wende man sich an unser Büro in **Homburg, Hotel „Peterhof“.** 829

Heirat!
 Unabhängiges nettes Fräulein, 29 Jahre alt, blasslich und sparsam, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen, Herrn in fester Stellung (Witwer mit einem Kind nicht ausgeschlossen) zwecks späterer HEIRAT.
 Gef. Zuschr. u. Q. B. 32 an die Geschäftsstelle, 82130

Tücht. Konditor
 31 Jahre, evgl., der sich dieses Jahr noch selbstständig machen will, sucht auf diesem Wege mit nicht brandgefährd. Vermögenswerten (Kauf u. Interesse zu diesem Geschäft hat, bekannt zu werden, zwecks HEIRAT.
 Grundstück in bester Gegend vorhanden. Näher Angaben mit Bild, welches im Briefkasten wird, unter F. K. 4127 an Rudolf Mosse, Karlsruhe (Sachsen) erbeten. 814

Fäulein
 26 Jahre, evangel., in Stellung, wünscht mit Herrn in Briefwechsel zu kommen, zwecks HEIRAT.
 Nur ernstgemeinte Zuschriften unter O. N. 43 an die Geschäftsstelle des Mannh. Gen.-Anzeiger, 82163

Einheirat
 In best. Geschäft u. mögl. auf dem Lande. Zuschriften unter O. D. 55 an die Geschäftsstelle.
 Bessere Witwe, kath., am 40. Jahren, erhebt mit eigenem Heim zwei schöne Kinder, 3 große, Herr in guter Stellung bekannt werden, zwecks HEIRAT.
 Zuschrift mit K. 963 an Mannh. Gen.-Anzeiger, Zweigstelle Reppelstr. 2. 82126

